

NEUES AUS PAUSA

5. Rundbrief von Andrea, Eliseo und Norbert

Liebe Freunde, Freundinnen, Bekannte und Verwandte,

über das Erdbeben habt ihr im letzten Rundbrief schon lesen können. Es hat sich dort mehr bewegt, als nur das Stück Erde auf dem wir standen. Überall in Peru haben Menschen gespendet, um ihren Geschwistern in den betroffenen Zonen mit Kleidung und Lebensmitteln zu helfen. Auch aus Europa kam sehr viel Hilfe. Nach der Verteilung von Hilfsgütern sind wir jetzt in einer Phase der strukturierten Planung der Entwicklung der ganzen Region. Viele Hilfswerke sind durch das Beben für die Menschen hier sensibilisiert worden und haben gemerkt, dass es den Menschen oft an dem Lebensnotwendigen fehlt. Wir als Pfarrgemeinde funktionieren so als Schaltstelle um Trinkwasser- und Bewässerungsprojekte, Umsiedlungsprogramme aus erdbebengefährdeten Gebieten und den Wiederaufbau öffentlicher Gebäude zu koordinieren. Dazu haben wir dank eurer Spendengeldern eine Person in der Gemeindecaritas angestellt. Erik hat besonders mit dem Egoismus der Leute hier zu kämpfen, aber es zeichnen sich auch konkrete Projekte ab, die zum Teilerst nach der Regenzeit realisiert werden können. Dazu gehört auch der Wiederaufbau der zerstörten Kirchen. Zwei neue Kindergärten und zwei Gesundheitsposten sollen mit Hilfe von Caritas und der japanischen Botschaft entstehen. Die Spenden, die uns aus Deutschland erreichten, werden wir somit für längerfristige, existenzsichernde Projekte im nächsten Jahr einsetzen können. Andrea erzählt hier mehr von unseren Ideen. NN

Kindergeschichten

Kindsein hat in Peru für die Mehrzahl der Kinder nichts mit Schutz und behütet sein zu tun. Katherin zum Beispiel war die 1 Jahr und 9 Monate alte Tochter eines Metzgers aus Pausa. Nach zweimaligem Aufenthalt im Hospital von Pausa wegen Unterernährung wurde sie weiterhin von ihren Geschwistern mit Cola und Keksen versorgt und die Eltern hielten eine Reise nach Lima zur genaueren Untersuchung für unbezahlbar. Einen Tag vor ihrem Tod ließen die Eltern das Mädchen, das nur noch 7 Kilo wog von mir nottaufen. Bei meinem Besuch im Totenhaus bekam ich vom Vater zu hören, daß Gott seine Tochter zu sich holen wollte. Was aber ist mit dem Willeneines Metzgers, der genügend Kinder, genügend Fleisch und genügend Einkommen hat? Katherin wurde noch vor Sonnenaufgang, wie es hier bei Kleinkindern Sitte zu sein scheint, von ihren Eltern begraben, ohne daß ich die Chance gehabt hätte, sie begleiten zu können.

Oder da ist Juri. Er wurde vor 8 Jahren aufgrund der Vergewaltigung seiner blinden und geistig behinderten Mutter geboren. Vor zwei Monaten griff er beim Spiel in das Kabel eines umgestürzten Hochleitungsmastes. Seine Hände, rot und geschwollen, am ganzen Körper tief verbrannte Stellen. Er sei jetzt etwas ruhiger, als vor dem Unfall, sagt sein Onkel. Wir konnten ihn auch dank eurer Hilfe nach Lima in das Kinderhospital schicken. Die Grundversicherung für Schulkinder zahlt das Hospital, aber Blut für die Hauttransplantationen muß Juri selber auftreiben. Als ich Juri im Hospital besuchte traf ich auf Personal, das Dienst nach Pflicht tut und Angehörige, die ihre Verwandten füttern und waschen. Ein Glück für Juri, daß inzwischen die Stromgesellschaft den Schadensfall anerkannt und den Jungen in die Kinderklinik überwiesen hat, wo fertig ausgebildete Ärzte praktizieren und alles für Juris Genesung getan wird. Was wird aber mit den Kindern, die nicht das Glück hatten ein Versicherungsfall zu werden? Da wir hier in Pausa seit dem Weggang von Eliseos Frau Guiomar nun wieder eine neue Gemeindecrankenschwester und eine Apotheke und Kleiderkammer für die Armen haben, merke ich, daß wir noch näher an die Menschen und ihre

alltäglichen Sorgen und Probleme herankommen. Das ist gut, aber auch nicht immer so leicht zu bewältigen.

Ein geduldiger Weg

Pirca ein kleines Dorf auf 4100m Höhe ist eines meiner häufigsten Ziele. Dort leben ungefähr 20 Erwachsene und acht Kinder und Jugendliche. Bei einem Besuch im Dorf habe ich sie eingeladen ihren Zukunftstraum zu malen. Dazu habe ich Ölpastellkreiden mitgebracht. Es war schön zu sehen, mit welcher Freude und Begeisterung alle, von der 75-Jährigen Oma bis zum kleinen Kind gemalt haben. Einige wünschen sich eine Kapelle, eine Jugendliche hat sich als Künstlerin, Malerin gemalt, ein kleiner Junge hat sich vor alle hingestellt und gesagt: "Ich will Farben". Vielleicht haben nicht alle ihren Zukunftstraum gemalt, aber aus allen Bildern spricht die Freude und Verbundenheit mit der Natur. Zum Malen hatten wir uns in der alten, einsturzgefährdeten Schule versammelt. Anschließend gingen wir hinaus in die Sonne und jede und jeder stellte ihr/sein Bild vor. In Anbetracht der baufälligen und finsternen Schule, war ein Wunsch auch, daß wir ihnen beim Bau einer neuen Schule helfen. Die Hauptarbeit liegt natürlich bei der Dorfbevölkerung, wir unterstützen den Bau mit Calaminas, Wellblech für das Dach. Mein Hauptanliegen ist hierbei, daß die Menschen zum einen zusammenarbeiten, und zum anderen daß sie sich regelmäßig versammeln und sich so als Gemeinschaft erfahren. Am Wochenende davor hatte eine junge Frau aus Pirca am Katechetenkurs teilgenommen. So hat Pirca nun auch eine Katechetin, die bereit ist, einmal in der Woche einen kurzen Wortgottesdienst zu feiern. Nachdem mein erster Eindruck von Pirca sehr positiv war, traten kurz darauf die ersten Schwierigkeiten auf. Pirca liegt ca. 2 Autostunden von Pausa entfernt und so ist die Kommunikation über Funk oder durch gelegentliche Besuche oft nur schleppend. Zudem sind durch das Erdbeben im Moment so viele Organisationen hier in der Gegend, und jede verspricht etwas, so daß die Menschen oft nicht wissen wie sie sich entscheiden sollen. So kamen nach Pirca auch Ingenieure einer staatlichen Organisation, die der alten Schule ein neues Dach, Fußboden und vielleicht noch etwas Farbe schenken wollten. Die Arbeiten hätte sie selber durchgeführt, so daß sich die Dorfbevölkerung hätte beruhigt zurücklehnen können. Keine zusätzliche Arbeit, durch die Herstellung von Lehmziegeln. Was möchte man mehr! Aber was nützt es einem baufälligen Gebäude ein neues Dach und einen schönen Anstrich zu geben, wenn die Wände so schief sind, das sie jeden Moment einstürzen können. So haben sich die Menschen von Pirca gegen den bequemen Weg und für den Bau einer neuen Schule in Eigenarbeit entschieden. Diese Nachricht erhielten wir wenigstens hier in Pausa. Sie hatten auch bereits mit der Herstellung der Lehmziegel für die Latrinen der Schule begonnen, da traten neue Schwierigkeiten auf. Da es nicht viele Kinder in Pirca gibt, ist es nicht sicher, ob im nächsten Jahr überhaupt noch eine Lehrerin nach Pirca kommt. Vielleicht müssen alle Kinder nach Pausa in die Schule gehen. Für was also eine Schule bauen, wenn sie gar nicht benötigt wird? So waren nicht alle Erwachsenen bereit an der Gemeinschaftsarbeit teilzunehmen, wozu sie sich verpflichtet hatten. Nachdem wir nach mehreren Fehlversuchen (erst ging die Camioneta auf halber Strecke kaputt, dann lag ein riesiger Felsbrocken auf der Straße und beim dritten mal kamen Erik und ich zwar nach Pirca, aber die meisten Männer befanden sich noch in den Nachwehen der Fiesta vom Vortag) letzten Freitag endlich wieder eine Dorfversammlung in Pirca abhalten konnten auf der diese Probleme angesprochen wurden, warten wir nun auf die endgültige Entscheidung. Meine Anregung war, anstatt einer Schule einen Gemeindesaal zu bauen, der auch als Schulraum und Kapelle genutzt werden kann. Einige waren der Ansicht zusätzlich noch eine Kapelle zu bauen. Das ist schön, und ich hoffe das sie sich mit der Zeit auch regelmäßig zu Wortgottesdiensten versammeln werden. Wahrscheinlich werden sie dafür noch einige Zeit meine Unterstützung brauchen. So versuche ich weiterhin Pirca regelmäßig zu besuchen, und werde jedesmal hoffen, daß die Straße nicht durch herabgestürzte Felsbrocken blockiert ist, so daß ich mich an der atemberaubenden Aussicht auf die schneebedeckten Vulkanberge "Solimana und Coropuna" und der Herzlichkeit der Menschen erfreuen kann.

Baumstämme für Jesus

Von einer interessanten Fiesta möchte ich berichten. Eine Stunde von Pausa liegt der Ort Lampa mit ca. 500 Einwohnern. Viele Lamp-eños leben heute in Lima und besuchen ihr Dorf und den "Señor de Lampa" einmal im Jahr zur Fiesta. Dieser Señor ist ein alter Christuskorpus am Kreuz, sehr leidend, blutend und jedes Jahr mit neuem Lendenschurz und Perücke geschmückt. Man sagt, die Christusse von Oyolo und Corculla seien seine Brüder. Also, noch bevor der Pilgerstrom aus Lima zur eigentlichen Fiesta einsetzt, gibt es an einem Wochenende den sogenannten "Chirochaile". Sobald die Sonne aufgeht machen sich die Menschen aus Lampa und den umliegenden Dörfern auf den Weg zu ausgesucht großen Eukalyptusbäumen der Umgebung. Jedes Dorf schlägt 4 dieser Bäume und mit vereinten Kräften werden sie von weit her bis nach Lampa getragen. Ab Mittags beginnt dann das eigentliche Fest. Unter Musik und Tanz reiten Frauen, Männer und Kinder, getragen vom ganzen Dorf, auf den Baumstämmen sitzend in Lampa ein. Die Stämme werden dem "Señor de Lampa" geopfert, indem sie am Kircheneingang präsentiert und mit Bier besprengt werden. Erst dann werden sie an den vier Ecken der Plaza in Form eines Quadrates eingepflanzt. In der eigentlichen Fiesta dienen sie später dort als Säulen für die Konstruktion von vier riesigen Altären, an denen Christus in seiner Prozession Halt machen wird. Ein großes Fest der Verehrung und Solidarität der Menschen in Lampa und Umgebung. Man hat den Eindruck, daß im Tragen der riesigen Stämme sich die ganze Lebenslast dieser Menschen ausdrückt, die sich in einem heiteren Fest bis in die Nacht hinein löst. Eine Vorfeier zum christlichen Patronatsfest in der sich viele inkaische Rituale erhalten haben.

Alternative Landwirtschaft mit Heilpflanzen

In Puquio, einer Stadt von 15000 Einwohnern, gibt es die Laboratorios Huitco, die ich in der letzten Augustwoche besucht habe. Huitco baut Heilkräuter an und verarbeitet sie auch zu Salben und Säften. Der Markt für diese Produkte ist sehr gut und so könnte Huitco sein Einzugsgebiet auch auf Pausa ausdehnen. Besonders großes Interesse besteht am Arrayán. Dieser Baum wächst hier in der Gegend, auf einer Höhe von 2500 m bis 3200 m Höhe. Die frischen Blätter werden destilliert und das Öl wird als natürlicher Konservierungsstoff verwendet. Hier in Pausa könnten wir Heilkräuter, wie Kamille, Calendula (Ringelblume), Pfefferminze, Salbei u.a. anbauen und trocknen. Dazu suchen wir nun eine Person, die sich bereits etwas mit Heilpflanzen auskennt und bereit ist, sich einen Monat in Huitco fortzubilden. Danach könnte sie hier die Trocknung und Destillation beaufsichtigen sowie die Campesinos im biologischen Anbau und der Ernte der Heilpflanzen anleiten. In den Dörfern liegen viele Felder brach, auf denen gut Heilpflanzen angebaut werden könnten. Durch den Verkauf der Heilpflanzen hätten die Campesinos ein zusätzliches Einkommen, denn für ihre Kartoffeln bekommen sie einen ganz schlechten Preis.

Vorsicht vor zu hohen Stühlen

Jeden Sonntag feiere ich Gottesdienst in Ancaypahua, einem Vorort von Pausa. Da hat einer einen schlichten Holzstuhl für den Priester gezimmert, der selbst mir um einiges zu hoch ist. Wenn ich da so sitze und die Füße baumeln lasse kommen mir so meine Gedanken und mir fällt eine Passage aus dem Leitbild unserer Bethlehem Mission Immensee ein: " Wir sind bereit, auf vertraute Sicherheiten zu verzichten und lassen uns auf die Menschen anderer Kulturen, Religionen und sozialer Schichten ein. Wir lassen uns vom Geist Gottes führen, der durch sie spricht. Im Gebrauch der Mittel bemühen wir uns um Bescheidenheit. Wir richten ein besonderes Augenmerk darauf, keine einseitigen Abhängigkeiten zu schaffen und keine Machtansprüche zu stellen."

Pfarrer in Pausa zu sein ist eine Machtposition. Ein großes Auto zu fahren und einen

Computer zu besitzen, einer Köchin und einem Gärtner Arbeit zu geben, das sind nicht gerade bescheidene Mittel im Einsatz. Ja, ich sitze auf hohem Stuhl und so manches Mal träume ich von einem kleinen Zimmer irgendwo, Wegen im engen Bus mit engem Geldbeutel. Aber meine Herkunft würde ich auch damit nicht hinter mir lassen und dann scheinen mir die Mittel für mich doch wieder einigermaßen adäquat. Die Gefahren des hohen Stuhls liegen eher noch woanders. In der Gewöhnung ans Elend, in einer gewissen Überheblichkeit und Besserwisserei und im Mißtrauen, daß durch viele kleine menschliche Enttäuschungen wächst. Gerade in diesem Moment meiner Überlegungen beginnt sich unter mir etwas zu bewegen und ich merke, daß der Schreinermeister den Leim vergessen hat, was meinen hohen Stuhl schnell wackeln läßt. Ich fahre gerne nach Ancaypahua, wegen der vielen Kinder dort und um mich von meinem Stuhl zurechtrücken zu lassen.

In meinem Heimaturlaub werde ich im Januar und Februar nächsten Jahres auf Infotour ins Ruhrgebiet und in den Süden Deutschlands gehen. Ich möchte in Gottesdiensten predigen und auch einige Dias zeigen. Es wäre sehr schön, wenn ich dabei zumindest einigen von euch begenen könnte. Wer Interesse an einem Vortrag über Pausa und unsere Arbeit hat, ist herzlich eingeladen:

**am Freitag, 11. Januar 2002 um ca. 19:30 Uhr in die Pfarrgemeinde "St. Elisabeth"
Hiltroper Landwehr 7,
in Bochum - Gerthe.**

Ansonsten freue ich mich auch sehr über einen Anruf bei meinen Eltern ab dem 8. Januar. (Tel. 0234 / 861573) **Norbert Nikolai**

Liebe Freundinnen und Freunde, das war unser zweiter Rundbrief in diesem Jahr. Wir haben uns sehr über den Ansturm von Hilfsbereitschaft nach dem Erdbeben gefreut. Besonders freuen wir uns auch immer über eure Briefe und E-mails. Angesichts der beängstigenden Situation in Afganistan und USA wünschen wir euch um so mehr den Frieden eines nackigen, neugeborenen, kleinen Kindes im dreckigen Stall dieser Welt.

Frohe Weihnachten 2001 wünschen

Andrea Weinrich und Norbert Nikolai

SOPA A LA MINUTA - *Das Suppenrezept aus Peru, zum Nachkochen, für 4 Personen*

Zutaten: *200 g durchwachsenes Rindfleisch, 1 kl. Zwiebel, 1 Tomate, 200 ml Milch, 800 ml Wasser, 1 Knoblauchzehe, 1 Brühwürfel, 200 g Nudeln Engelhaar, Salz, Pfeffer, Oregano*

Zubereitung: *Rindfleisch in 2 cm lange hauchdünne Streifen schneiden mit Salz und Pfeffer würzen und im Topf mit der gewürfelten Zwiebel anbraten, mit Milch und Wasser mit Brühwürfel ablöschen. Engelhaar in Suppe in 5 Minuten garkochen. Zum Schluß klein gewürfelte Tomaten in Pfanne mit zerstoßenem Knoblauch anbraten und zur Suppe geben. Nach Belieben mit Salz und Oregano frisch oder getrocknet nachwürzen.*

Guten Appetit

PS: Schreibt mir mal. Bitte an das geänderte Apartado / Postfach. Post dauert ca. 10 Tage. Emails Kann ich nur bedingt abrufen und könnten länger dauern. Da bemühe ich mich noch um eine Lösung. Wichtiges bitte immer per Post schicken!



Norbert Nikolai
Apdo. 20005 (NEU!)
Sucursal 51 / Colmena
Lima1 / PERU

mail: nikolainn@gmx.de

Missionsgesellschaft Bethlehem e.V. Kernen :

Konto 11587700; Postbank Stuttgart (BLZ 600010070) ; Stichwort: Pausa/PERU